



Pegasus

Gesundheit erreichbar machen

PegaVision

A U S G A B E 0 6 / 2 0 1 7

Aktuelles zum Arbeitsschutz, Umweltmedizin, Reisemedizin und zur Vorsorge

Stoppelfelder

- Ernten mit der chemischen Keule? -

In den meisten Regionen Deutschlands ist die Getreideernte bereits in vollem Gange und man kann derzeit wieder sehr schön beobachten, dass eine Woche vor der Ernte Spritzmittel ausgebracht wird. Wir haben nun nachgefragt, welchen Sinn diese Spritzung so kurz vor der Ernte hat und sind auf erstaunliches gestoßen. Es wird mit **Glyphosat** gespritzt, ein Hauptbestandteil des **Unkrautvernichtungsmittels** Round-up. Sowohl Unkraut als auch das Getreide stellt das Wachstum dadurch ein und beide würden 2 Wochen später absterben. Den Nebeneffekt, die **schnellere Ausreifung der Getreidekörner**, macht man sich da zu Nutze. Die Anwendung ist aber offensichtlich nicht nur auf Getreidefelder beschränkt, auch Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Ölsaaten werden so behandelt. Es setzt mich immer wieder in Erstaunen, was sich die Menschen so einfallen lassen.

Hantavirus

- Vorsicht beim Schuppenfirben -

Es ist mal wieder soweit! Im Sommer und Herbst häufen sich Berichte über das Auftreten von schweren Erkrankungen durch ein Virus, welches von Mäusen übertragen wird. Hierbei handelt es sich um das **Hanta-Virus**, welches vorwiegend durch **Nagetiere** und deren **Ausscheidungen** übertragen werden. Diese Nagetiere (in unseren Breiten meist Mäuse) erkranken selbst nicht. Beim Menschen jedoch kann der Kontakt mit Speichel, Kot, Blut oder Urin der Tiere zum akuten Krankheitsbild des Hämorrhagischen Fiebers führen, das heißt, unsere Blutgefäße werden durchlässig und Blut tritt in das umliegende Gewebe aus. Insbesondere Blutungen in Lunge, Nieren, Leber oder Gehirn können bei dem sehr dramatischen Verlauf zum Tode führen.

Im letzten Herbst gab es sehr viele Infektionen mit dem Hanta-Virus, insbesondere in Sigmaringen und im Zollernalbkreis.

Dieser neuen „Plage“ kann man ohne Panik entgegensehen, wenn man einige Vorsichtsmaßnahmen beachtet:

- Größtmögliche Hygiene in Haus und Hof
- Keine Mäuse dulden!
- Keine Speisen offen herumstehen lassen!
- Auch im Garten auf Mäuse achten
- Mäusekot (Keller, Dachboden, Schuppen) feucht aufwischen, dabei Handschuhe tragen!

- Auskehren von **trockenem** Mäusekot bedingt eine hohe Staubbelastung, die eingeatmet werden kann und über die Lunge zu einer Infektion führt.

Billige Anmache?

- Nein, blinzeln im Büro ist wichtig -

Wer ständig vor dem Computer-Monitor sitzt, sollte seinen Augen regelmäßig eine Erholungspause gönnen.

Während der Bildschirmtätigkeit sollte man den Blick immer wieder mal in die Ferne schweifen lassen und sich bemühen, das **Blinzeln** nicht zu vergessen. Studien haben gezeigt, dass Menschen, die konzentriert auf die Mattscheibe starren, die Zahl der für die **Befeuchtung des Auges** wichtigen Lidbewegungen von üblicherweise 20 bis 30 auf etwa fünf Schläge pro Minute reduzieren.

Und Sie wundern sich über trockene, gerötete und kratzende Augen? Blinzeln Sie!

Tipp: Aber Blinzeln Sie bitte und schließen Sie die Augenlider komplett!

Bernstein

- Aufgepasst am Ostseestrand.... -

An den Stränden der Ostsee (und auch Nordsee) wird derzeit immer wieder angeblicher „Bernstein“ gefunden. Doch es handelt sich um gefährlichen weißen **Phosphor von Brandbomben** aus dem zweiten Weltkrieg. Viele dieser Bomben liegen heute noch auf dem Meeresgrund und beginnen zu rosten, wobei der giftige Stoff freigesetzt wird. Das Gefährliche: Trockener Phosphor entzündet sich in Verbindung mit Sauerstoff bereits bei einer Temperatur von etwa 30°C von selbst und brennt sich mit gleißender Flamme und mit Temperaturen bis zu 1300°C durch die Haut und zerstört auch das darunter liegende Gewebe. Und solange er Kontakt zu Sauerstoff hat, brennt er weiter. Viele stecken sich den Phosphor z.B. in die Hosentasche. Das Problem: Beim Abbrennen bildet der Phosphor eine klebrige Masse. Diese hat man dann am Bein, an der Hand oder versucht sie vielleicht an der Jacke abzuwischen. Währenddessen entstehen schwerste Verbrennungen. Viele Verletzte flüchten sich ins Wasser. Unter Sauerstoffabschluss wird der Brand dann zunächst erstickt. Begibt sich die Person aber wieder an Land und der Phosphor trocknet, entzündet er sich oft erneut. Das passiert so lange, bis der Phosphor komplett abgebrannt ist. Löschen lässt sich Phosphor am besten mit Sand.